

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Rudolf Kretschmer
Herausgeber: Rudolf Kretschmer
Redaktion: Rudolf Kretschmer
Druck: Rudolf Kretschmer

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten
Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten
Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten

Druck: Rudolf Kretschmer
Herausgeber: Rudolf Kretschmer
Redaktion: Rudolf Kretschmer

Französische Taktlosigkeit Einseitige Erklärung zum Abbruch der Saarverhandlungen

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 8. Juli. Der Vorsitzende der deutschen Saardelegation von Simon, dem der Vorsitzende der französischen Saardelegation Minister Fernot am Vorabend in seinem Hotel einen Abschiedsbesuch gemacht hatte, hat gestern nachmittag mit dem Nordpres Paris verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Kurze Zeit nach der Abreise von Simon hat Fernot eine längere amtliche Mitteilung über die Gründe der Unterbrechung der Saarverhandlungen veröffentlicht. Der wesentliche Inhalt dieser Erklärung läßt sich dahin zusammenfassen: In den Unterkommissionen ist wertvolle Arbeit geleistet und die Probleme sind klar ausgearbeitet worden. Während Deutschlands Ziel von vornherein die Wiedererlangung der vollen Souveränität über das Saargebiet war, hat Frankreich bei Eröffnung der Verhandlungen die Bedingungen gestellt, daß ihr Ziel rein wirtschaftlich sein und daß die politischen Rechte der Saarbevölkerung gewahrt bleiben müßten. Die deutschen Vorschläge entsprachen aber keineswegs den französischen Erwartungen, deren Ziel wirtschaftliche Zusammenarbeit in dem dafür besonders geeigneten Saargebiet war. Frankreich strebte weniger augenblickliche Vorteile, als vielmehr eine dauernde Interessengemeinschaft an, die die Annäherung der beiden Völker begünstigen sollte. Die Meinungsverschiedenheit, die schließlich zum Abbruch führte, bezog sich nicht nur auf die Gruben und die Zollfrage, sondern sie war grundsätzlicher Art. Die deutsche Auffassung schloß eine französisch-deutsche Zusammenarbeit aus (!). Zweifellos wäre ein positiveres Ergebnis erzielt worden, wenn Deutschland dem Geiste der Zusammenarbeit im Sinne Stresemanns treu geblieben wäre (!).

Wenn es an sich schon erkennbar und inkorrekt ist, daß der Leiter der einen Verhandlungspartei wenige Stunden nach der Abreise der anderen Partei vom Verhandlungsort eine einseitige Erklärung abgibt, so ist noch viel verwunderlicher,

daß der französische Verhandlungsleiter die außerordentlich wichtigen deutschen Angelegenheiten als quantité négligable behandelt und den deutschen Interessen

Händlern Mangel an richtigem Annäherungsgeist zum Vorwurf macht.

Die Annäherung Stresemanns und die betonte Wiederholung der von Frankreich angestrebten Zusammenarbeit ist nichts anderes als ein Täuschungsmittel, um im Saargebiet und in Deutschland selbst Unfrieden zu säen und den deutschen Parteiführer für französische Zwecke auszunutzen. Der Führer der deutschen Delegation hat bei seinem Abschied von Paris den Franzosen gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß er ihre Ziele durchschaue und hat ihnen offen erklärt, daß er nicht imstande sei, etwas als „Zusammenarbeit“ anzuerkennen, was den Franzosen die Handhabe gibt, auf deutschem Grund und Boden auf die Dauer den Mitigentümer zu spielen. Der deutsche Delegationsführer hat aber darauf verzichtet, den deutschen Standpunkt in einer einseitigen deutschen Rundgebung öffentlich zu verteidigen. Es wirkt nicht gerade sehr mutig und anständig, wenn der französische Delegationsführer dem deutschen seine Brandpfeile auf die Heimreise nachsendet.

Wie Frankreich Milliarden verwendet

Paris, 9. Juli. Die französische Rüstungsausgaben werden selbst der französischen Öffentlichkeit nur tropfenweise vorgelegt. Die Zusatzkredite, die Lardieu kürzlich mit 650 Millionen Franken befristete, haben sich inzwischen auf nicht weniger als 1 120 Millionen Franken erhöht, sind aber der Form halber in zwei Abschnitte getrennt worden, um so vielleicht etwas unauffälliger zu erscheinen. Während die erste Summe von 650 Millionen am Dienstag in Form eines Gesetzesvorschlages der Kammer zur Verabschiedung unterbreitet wurde, wird die zweite Hälfte gelegentlich der Beratung über die Verabschiedung dieses Gesetzesentwurfes von der Regierung gefordert werden. Der größte Teil dieser außerhalb des Heereshaushalts liegenden Summe soll dem Ausbau der schweren Artillerie und der Anschaffung von Tanks und Bombenflugzeugen und der Wiederauffüllung der Munitionslager dienen.

Keine „Aenderung“ des Regierungsprogramms

Ergänzungen können vorgenommen werden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Juli. Das Reichskabinett ist bereits am Mittwochmittag zusammengetreten, um sich mit dem Ergebnis der gestrigen Parteiführerbefragung zu befassen. In Regierungskreisen wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß eine Aenderung des Regierungsprogramms nicht in Frage käme, sondern daß lediglich Ergänzungen vorgenommen werden könnten. Dieser Wortlaut ist indes nicht nur auf sich selbstverständlich, daß die Ergänzung eines Programms auch eine Aenderung darstellt. Offenbar befürchtet die Regierung, daß man ihr in der Debatte, falls sie die insbesondere von der Deutschen Volkspartei vorgeschlagenen Aenderungen annimmt, eine Preisgabe ihres ursprünglichen Programms vorwerfen könnte.

Die Reform der Krankenversicherung

Beratung im Sozialpolitischen Ausschuss

Berlin, 9. Juli. Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde die gestern eingebrachte Entschließung der Regierungsparteien zur Kranksicherung angenommen. Durch die Annahme dieser Entschließung sind die übrigen zur Kranksicherung gestellten Anträge erledigt.

Der Ausschuss beschäftigte sich ferner mit der Novelle zur Krankenversicherung.

Ministerialdirektor Dr. Grieser schilderte die große Ausgabensteigerung, die in den letzten Jahren bei der Krankenversicherung zu beobachten sei. Beim Anhalten dieser Entwicklung werde im Jahre 1935 die Gesamtausgabe der Krankenversicherung 3 Milliarden betragen. Da entfielen die Ausgaben auf 2 Milliarden. Da entfielen die Ausgaben auf 2 Milliarden. Da entfielen die Ausgaben auf 2 Milliarden.

Der Gesetzentwurf will eine Verminderung der Ausgaben der Krankenversicherung erreichen.

Der Entwurf ist geboren aus der Absicht, die Krankenversicherung zu schützen gegen Möglichkeiten des Mißbrauchs. Die Zukunft der Krankenversicherung soll damit gesichert werden, denn wenn im Jahre 1935 tatsächlich die Ausgaben auf 3 Milliarden anwachsen sollten, dann würden schärfere Maßnahmen kaum zu vermeiden sein.

In der allgemeinen Aussprache stimmte Abg. Trohmann (Bayr. Vp.) der Tendenz der vorgelegten Novelle im wesentlichen zu, ebenso Abg. Dr. Agona (D. N.). Ministerialdirektor Dr. Grieser erklärte, ein gewisser Eingriff in die Selbstverwaltung sei mit der Vorlage verbunden, aber er sei notwendig, um die Krankenversicherung lebensfähig zu erhalten und um die spätere Reform der Invalidenversicherung zu ermöglichen.

Abg. Müller-Vielenberg (Soz.) wandte sich dagegen, daß eine Art Gefahrengemeinschaft zwischen der

Krankenversicherung und den übrigen Zweigen der Sozialversicherung konstruiert werde. Abg. Thiel (D. Vp.) lehnte die sozialdemokratische Forderung, beamtete Ärzte anzustellen, ab. Abg. Becker-Arnberg (Centr.) billigte die Tendenz des Entwurfs. Die Einzelberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

Die Höchstpensionen vor dem Haushaltsausschuss

Berlin, 9. Juli. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschäftigte sich zunächst mit einem Antrag des Abg. Breitscheid (Soz.) über Kürzung der Versorgungsbezüge bei gleichzeitiger Erhöhung des Privatverdienstes. Hierzu erklärte Reichsfinanzminister Dietrich: Die in dem sozialdemokratischen Antrag behandelten Fragen der Höchstpensionen haben schon wiederholt und bei den verschiedensten Gelegenheiten den Ausschuss beschäftigt. Zuletzt ist im vorigen Jahre die Erklärung abgegeben worden, daß die Fragen gelegentlich der Neubearbeitung des Reichsbeamtengesetzes geregelt werden sollten. Diese Erklärung ist wiederholt worden durch den Entwurf eines Ausgabenlenkungsgesetzes, in dem eine Reihe pensionsrechtlicher Bestimmungen, darunter auch die Frage der Kürzung der Pensionen bei Doppelverdienern, geregelt werden soll. Es ist nicht möglich, das Ausgabenlenkungsrecht jetzt noch dem Reichstag vorzulegen. Das wird im Herbst geschehen. Die Beratung dieser Fragen wird daher zweckmäßig bis zur Beratung des Ausgabenlenkungsgesetzes im Herbst dieses Jahres zurückgestellt sein.

Nach kurzer Debatte wurde die Beratung des Antrags gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Freitag vertagt, damit die Fraktionen bis dahin Stellung nehmen können.

Konflikt im Volkswirtschaftsausschuss

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Juli. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss ist es am Mittwoch bei der Beratung des Milchgesetzes zu einem Konflikt gekommen. Von den Regierungsparteien war eine Neufassung für einen der Paragraphen des Gesetzes beantragt worden, doch unterlag dieser Antrag mit 14 zu 13 Stimmen, da sich der Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Abg. Findeisen, der Stimme enthielt und eine Zentrumsgewählte und eine demokratische Abgeordnete mit den Sozialdemokraten und Kommunisten gegen den Antrag stimmten. Das Ergebnis der Abstimmung rief im Ausschuss eine lebhaftere Erregung hervor. Die Regierung wird versuchen, ihre Fassung im Reichstag doch noch durchzubringen, da dort die Mehrheitsverhältnisse etwas anders gelagert sind.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland

Berlin, 9. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung betrug, wie amtlich mitgeteilt wurde, am 1. Juli 1 460 000, also um 36 000 weniger als am 15. Juni, und in der Krisenunterstützung 864 000, d. h. um 12 000 mehr als am 15. Mai.

Neue Separatistenverfolgungen in Trier

Trier, 9. Juli. In Ansammlungen vor den Wohnungen früherer Separatisten ist es auch in der letzten Nacht in Trier gekommen. In verschiedenen Straßen verhielten die Demonstranten, Wohnungen und Geschäfte anzugreifen. Bei Eintritt der Dämmerung erschien die Polizei mit Karabinern an mehreren Stellen der Stadt und zerstreute die Ansammlungen, an denen sich insgesamt etwa 100 Personen beteiligt haben dürften. Die Straßenkreuzungen wurden mit farbigen Patrouillen besetzt, niemand durfte stehen bleiben.

Die Straße, in der sich die Polizeihauptwache befindet, wurde für jeglichen Verkehr gesperrt. Vor der Wache hielten mehrere Ueberfallkommandos, die mit Tränengasbomben ausgerüstet waren.

Um 10 Uhr mühte die Polizei, da die Ansammlungen an verschiedenen Punkten zu stark gemordet waren, die Ueberfallkommandos auszurücken lassen; ihnen gelang es, die Demonstranten zurückzudrängen. Später mußten die Polizeikommandos die Straßen säubern. Einzelne Straßen wurden eine Zeitlang für jeden Verkehr gesperrt. Trotzdem konnte die Polizei nicht verhindern, daß in einem Zigarrengeschäft und zwei anderen Häusern Fenstersteine eingeworfen wurden. Zwei junge Leute, die sich den Anordnungen der Polizei widersetzen, wurden verhaftet. Gegen 2 Uhr herrschte Ruhe. Während die Polizei in der inneren Stadt für Ordnung sorgte, wurde auf die am Fuße des Markusberges liegende Villa eines Zigarrenhändlers, der sich zur Zeit nicht in Trier befindet, ein Ueberfall verübt. Die Vordächer wurden durchgeschnitten und Fenster und Türen ausgehängt und zertrümmert. Das gleiche geschah mit den Möbeln in der Wohnung. Als die Polizei erschien, waren die Täter verschwunden.

Polizeiverstärkungen fahren ins Rheinland

Berlin, 9. Juli. Der Polizeipräsident von Trier hat sich wegen der bedrohlichen Lage gestern an das preussische Innenministerium gewandt mit der Bitte, Schutzpolizei nach Trier zur Hilfe zu entsenden. Das preussische Innenministerium hat dem Polizeipräsidenten von Trier seine Unterstützung zugesagt und heute bereits Unterstützungsmannschaften nach Trier, Koblenz und Wiesbaden abgehen lassen.

Die Schlichtungsstagung in Moskau beendet

Mageres Ergebnis für Deutschland

Moskau, 9. Juli. Die deutsch-russische Schlichtungskommission, die in Moskau seit dem 16. Juni tagte, hat am Dienstagabend ihre Arbeit beendet. Die Ergebnisse der Tagung werden in einem gemeinsamen Bericht dargelegt, der den beiden Regierungen unterbreitet werden wird. Nach Beendigung der Sitzung tauschten Reichsminister a. D. von Raumer und Simonjakoff freundschaftliche Ansprachen aus. Von Raumer ist bereits nach Berlin abgereist, während das Mitglied der deutschen Kommission, von Wollke, und die deutschen Sachverständigen in Moskau bleiben, um den Bericht der Schlichtungskommission auszufertigen.

Die russischen amtlichen Stellen bewahren über das Ergebnis der Verhandlungen strenges Stillschweigen. In aut unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß die Schlichtungsverhandlungen nicht zu dem Ergebnis geführt haben, das man deutscherseits erwartete, wenn auch die Sowjetregierung in einigen Fragen den deutschen Forderungen entgegengekommen ist. Irigendwelche große grundsätzliche Aenderungen im deutsch-russischen Verhältnis sind jedenfalls nicht erzielt worden.

Ueber die Frage der Nichtteilnahme der kommunistischen Internationale in das deutsche innerpolitische Leben dürften Verhandlungen auf diplomatischem Wege aufgenommen werden.

„Graf Zeppelin“ auf der Nordkapfahrt

Ueber Amsterdam und den holländischen Inseln

Hamburg, 9. Juli. Die die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, besand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 11 Uhr MEZ auf 54,25 Grad Nord und 8,10 Grad Ost mit Kurs Nordost.

Das Luftschiff hat um 6 1/2 Uhr die niederländische Grenze bei Groesbed überflogen, von wo es mit dem niederländischen Lufthafen Baalhaven bei Rotterdam in Verbindung trat. Das Luftschiff flog in nördlicher Westwindrichtung nach Amsterdam, wo es gegen 8 Uhr erschien. Es kreiste zweimal über der Stadt und schlug dann nordwestliche Richtung ein. Von Velder aus, das um 9 Uhr überflogen wurde, verschwand es in nordöstlicher Richtung, Kurs auf die holländischen Inseln.

Gefängnis für ein Wirtschaftsgespräch

Ein Reichsdeutscher in der Tschechoslowakei verurteilt

Troppan, 9. Juli. Der aus Reife stammende Studententrat E. hatte gelegentlich seines Pfingstausfluges in Wetzlar (Tschechoslowakei) in einem Gasthaus Artikel an dem tschechischen Staatspräsidenten Masaryk und an der kulturellen Höhe des tschechischen Volkes geäußert. Ein tschechischer Gast erlaubte dieses Gespräch und erhaltete sofort Anzeige. Der Studententrat wurde verhaftet und ins Troppaner Kreisgericht eingeliefert. Trotzdem bei der erst am Dienstag stattgefundenen Verhandlung der Verteidiger darauf hinwirkte, daß nur Spitzelgehören die Aeusserungen hätten hören können, die zu einem Tschenachbarn gemacht worden waren, wurde der „unvorsichtige“ Reichsdeutsche auf Grund der Aussage des tschechischen Zeugen nach dem Schuldspruch zu 14 Tagen strengen Arrestes verurteilt.

Während des in Troppan abgehaltenen Völkischen Tages wurde ebenfalls ein Reichsdeutscher wegen abfälliger Aeusserungen über den tschechischen Staat ins Kreisrichtergesängnis eingeliefert.

Deutliches und Sächsisches

Einigungsverfahren für den städtischen Etat
Mittelungen aus der Sitzung des Gemeinderates vom 8. Juli

Die Stadtverordneten haben den vom Rat aufgestellten und durch einen Nachtrag ergänzten, ohne Beschlag abfallenden Haushaltsplan wesentlich verkleinert. Sie haben den Beitrag zur staatlichen Ordnungspolizei, zu dessen Entlastung die Stadt landesgesetzlich verpflichtet ist, abgelehnt, die Zustimmung zu sämtlichen neuen Stenoverträgen verweigert und auch die im Nachtrag zum Haushaltsplan vorgeschlagenen Ausgabenersparnisse zum allergrößten Teile verweigert. Das Ergebnis ist, daß der Haushaltsplan unter Einrechnung der Kosten der Landespolizei, soweit sich jetzt schon übersehen läßt, einen Fehlbetrag von etwa 5 Millionen RM.

außerkraft. Der Rat hält daran fest, daß der Haushaltsplan ohne Fehlbetrag abzuschließen muß. Er verweigert die Zustimmung zu allen Stadtverordnetenbeschlüssen, die von den Ratsvorlagen abweichen, und beantragt Einleitung des Einigungsverfahrens.

Bei Vorlage des Jahresabschlusses der Sparkasse für das Rechnungsjahr 1929 beschließt der Rat, an das Ministerium des Innern das dringende Ersuchen zu richten, namentlich mit Beschleunigung die endgültige Auszahlungsquote für die Auswertung der Spareinlagen festzusetzen.

Die Promenadenterrasse am Städtischen Speicher bezieht man „Neue Terrasse“ zu benennen.

Das neue Wasserwerk in Rädnicz

Der vor Jahresfrist von Rädnicz aus einen Spaliergang nach Böhmen hinübermachte und heute den gleichen Weg wieder zurücklegt, wird erkannt sein über die völlige Geländeänderung. Wo damals ein mächtiger Keisel von mehreren Dekar Grundfläche ausgegraben wurde, um den acht riefigen Wallerbassin zu gewinnen, wurde nunmehr ein 600 Meter hoher Turm in Form eines Zylinders errichtet, in dem sich ein 100 Kubikmeter fassendes Wasserbehälter befindet, aus dem durch eine in die Höhe gerichtete Wasserleitung Wasser in die Höhe geleitet wird. Die Wasserversorgung der Stadt Rädnicz wird durch dieses Wasserwerk gesichert. Das Wasserwerk ist unterirdisch in vier Hohlkammern erbaut, die durch eine in die Höhe gerichtete Wasserleitung verbunden sind. Die beiden oberen, an der Straße gelegenen Kammern dienen dem Zulauf des Wassers, die beiden niedrigeren, nach der Stadt zu liegenden dem Abfluß. Es war wohl früher geplant, die beiden oberen Kammern durch eine Terrasse für den freien Verkehr miteinander zu verbinden und so einen neuen Aussichtspunkt über Dresden und das Elbtal zu schaffen, ähnlich wie man später auf dem Dach und den Erdkammern des alten Reichertsdorfer Wasserwerks geschehen ist. Leider hat sich dieser schöne Plan infolge Geldmangels nicht verwirklichen lassen.

Das Wasserwerk ist bekanntlich seit dem Frühjahr 1928 bereits in Betrieb. Das Wasser wird von dort aus in das Leitungsnetz. Zwei Kanäle von größtem Ausmaß liegen oben im Zuge der Rädnicz-Bühnenstraße nebeneinander. Der eine dient dem Abfluß des Wassers, der andere führt auf weite Sicht gebaut und soll einst die Wasserzufuhr von der Talsperre Lehnwiese übernehmen. Ein Spaziergänger, der heute dort oben verkommen dahinwandert, ahnt wohl, welche tiefschmerzlichen Geheimnisse die Straße, an der soeben die letzten Verschönerungsarbeiten vorgenommen werden, in ihrer Tiefe birgt. Das hier geschaffene Werk, das in wenigen Wochen seiner letzten Vollendung entgegengeht, ist wirtschaftlich, bautechnisch und hygienisch von größter Wichtigkeit und stellt die — freilich immer noch unvollkommene — Erfüllung langer Sehnsüchte dar. Was aber die ungeschickte Schmutz- und Naturrunder noch immer bildet, das ist die Wiederherstellung und volle Erziehung des durch die Bauarbeiten

und Absperrungen arg mitgenommenen und für Auge und Herz unheimlich gemachten Volksparks. Er gehört zu den schönsten Grünanlagen Dresdens und verdient, es, wiederhergestellt zu werden.

Unfall und Blut eines „Todesfahrers“

Eine der Attraktionen auf der diesjährigen Vogelwiese ist der Rundbau der Todeswand des Ingenieurs Franke. Letzterer ist in Dresden kein Unbekannter. Er hat nicht nur verschiedene Volksheliumfahrten auf der Vogelwiese erfunden, wie die Ruderregatta und die Doppelautomobile; er hat sich vor allem auch in Dresden bekannt gemacht durch die führerlose Automobilfahrt mit Fernsteuerung.

In seinem Rundbau tritt abendlich der amerikanische Kapitän Bob Perry auf. Dieser ist kanadischer Kampflieger und im Kriege als oft erprobter Geener Nichtstos befähigt worden. Er hat das Todesstürzen durch unseren Nichtstos gelernt, hat er doch infolge dieser Stürze drei silberne Rippen. Bob Perry fährt jeden Abend an feinstem Band mit über 100 Kilometer Geschwindigkeit auf seiner 32-PS-Maschine entlang. Seine Frau begleitet ihn gleichermäÙig. Bei der Schlußrunde am Dienstagabend, wo er mit seiner Frau auf je einer Maschine fuhr, erfolgte ein Zusammenstoß und er stürzte zum größten Schrecken der zahlreichen Zuschauer in die Tiefe. Die 8 Zentner schwere Maschine fiel ihm auf den Rücken. Seine Frau und die Maschine blieben im schwebenden Drohtakte hängen. Weder ihm noch seiner Frau war wunderbarer Weise etwas Bedeutendes geschehen. Hautabschürfungen, einige leichte Quetschungen und Verstauchungen war alles.

Vor dem Fest versammelte sich alsbald eine ungeheure Menschenmenge, so daß die Zippo-Absperrungsvorkehrungen vornehmen mußte. Im Felde zelte sich das sportbegeisterte Publikum außer Rand und Band und warf mit Blumen und Geld. Der Todesfahrer hatte auf diese Weise über 200 Mark erhalten. Kapitän Bob Perry tritt hier in Dresden zum ersten Male in Deutschland auf, er hat sich aber vorher schon in Amerika, China, Japan und Australien mit größtem Erfolg dem Publikum gezeigt. Er betreibt das Todesfahren mit seiner Gattin aus reiner Passion. Beide Maschinen sind bei dem Zusammenstoß total zerstört worden. Heute noch belagerte den Rundbau eine große Menschenmasse, um sich die völlig ruinierten Maschinen anzusehen.

Kein Calmetteverfahren in Sachsen

Das Landesgesundheitsamt Dr. Weber, das in Sachsen das Calmetteverfahren nicht angewendet werden. Ebenso wurde betont, daß eine Reihe von Artikeln in der „Völkerei“ über eine angeblich groÙe Verbreitung von Weichleibschrankheiten der Kinder im Erzgebirge stark übertrieben, teilweise sogar frei erfunden seien. Ferner seien die Zahlen der angeborenen Syphilis im Abnehmen. Weiter befahte man sich mit der Bekanntheit von der Regierung geplanten Vereinfachung in der Abrechnung der Bezirksverbände für Wohlfahrtszwecke. Hier soll bekanntlich ein Pauschalbeitrag eingeführt werden. Nach längerer Aussprache nahm man ein Gutachten an, welches fordert, daß die Pauschalsumme so gestaltet werden, daß eine Schädigung der Bezirksverbände auch bei künstlicher Lastenerhöhung vermieden werde. Die Verteilung der Pauschalsumme innerhalb der Bezirksverbände soll diesen selbst überlassen bleiben, jedoch mit der Maßgabe, daß die durch Ausländer und Wanderarme sehr belasteten Gemeinden bei der Zuweisung von Mitteln besonders bedacht werden.

Brand in einer Dachpappenfabrik

Heute, Mittwoch, 12 Uhr brach in den Betriebsanlagen der Firma Dresden-Kadlitz Dachpappenfabrik ein Brand aus, das einen großen Umfang annehmen konnte, wenn es der Feuerwehr nicht gelungen wäre, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Immerhin ist der Fabrikationsraum mit dem Dach teilweise zerstört. In dem genannten Räume war eine Pflanze, in der sich Feer und Pech befand, unrichtig geworden. Die Masse lief in den Feuerungskanal und entzündete sich. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr verlor die Personal, den Brand mit Minimapparat zu bekämpfen. Der Pechsender Vorhang, der zuerst ausrückte, mußte infolge der Bauarbeiten an der Pflanze einen ziemlichen Umweg machen, ehe er an die Brandstätte gelangte. Der Innenraum brannte unterdessen lichterloh. Da vorfichtshaber Mittelreifer gemeldet wurde, rückten noch mehrere Völkerei aus, die aber nicht alle in Tätigkeit zu treten brauchten. Mit zwei Völkereien und einem Pionierzug wurde das Feuer bekämpft. Es gelang, das Heberarbeiten auf die anstehenden Lagergebäude, die schon Feuer gefangen hatten, im wesentlichen zu verhindern. Da der Brand im Feuerungskanal mit Wasser nicht zum Erlischen zu bringen war, wurde das Schaum-

löschverfahren mit Erfolg angewendet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Die Kanfstraße ist schon wiederholt von Bränden heimgesucht worden. Vor etwa zwei Jahren fiel ebenfalls eine Dachpappenfabrik auf der gegenüberliegenden Seite der jetzigen Brandstelle einem Feuer zum Opfer.

Der Bezirksausbau der Kunsthauptmannschaft Dresden hält am Dienstag 11.15 Uhr eine öffentliche Sitzung ab.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Radfahrer. Heute nachmittag in der zweiten Stunde ereignete sich auf dem Erzurrer Platz ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Radfahrer, wobei drei Personen, der Fahrer Ludwig Gleich aus Oberlößnitz, der Maschinenführer Meßula, Kesselsdorfer Straße wohnhaft, und eine Frau erheblich verletzt wurden. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus gebracht.

Konzerte in der Opiere-Kassette. Die städtischen Konzerte der Musikschule sind entsprechend den städtischen Konzerten vorläufig wie folgt festgelegt: nachmittags von 3 bis 4 Uhr, abends von 7 bis 9 Uhr.

Ein Panzerwagen auf der Vogelwiese gefahren. Am 5. Juli ist auf der Vogelwiese ein Panzerwagen mit blaugelbem Panzerwagen mit roten Rädern gefahren worden. Zahlreiche Augen erblickten die Kriminalpolizei.

Nachrichten aus dem Lande
Anregelmäßigkeiten bei städtischen Kassen in Bischofswerda

Bischofswerda. Die Stadtverordneten nahmen am Montagabend den Bericht über eine vor kurzem unerwartet vorgenommene Revision der städtischen Kassen entgegen. Es waren namentlich bei der Wohnungsaufsicht und bei der Hofkammer sehr bedenkliche und unangenehme Zustände vorgefunden worden. Ferner ist die Kammerlei trotz mehrfacher Mahnung durch die Stadtverordneten noch mit der Rechnungslegung seit 1925 im Rückstand. Stadtverordneter Dr. Sattner klagte die Zustände an, die verpflichtet waren, rechtzeitig und scharf einzugreifen, insbesondere die Revisoren der Rechnung 1924/25, ferner die damalige Aufsichtsbekörderung, die Reichshauptmannschaft, die trotz seiner Bekörderung nicht durchgreifende Maßnahmen wurde beschlossen, den Bericht der Aufsichtsbekörderung zur Weitergabe an die Staatsanwaltschaft zu überweisen.

Die Affen in der Sommerfrische

Senflich. Im Zerkhler Forst treibt sich ein Affenpaar herum, das sich, weil ihm der Wildpark zum Ausruhen zu klein war, aus diesem am Ende abgemacht hat. Im Forst scheint sich das muntere Pärchen recht wohl zu fühlen, zumal an ihn eine größere Aischplantage angrenzt, wo allenthalben Eckerbissen zu haben sind. Nächst haben die Affen ganz veranlaßt auf einem Aischbaum und futterten mit Wohlbehagen die fetteren Früchte. Ein Aischpländer, der die unbetretenen Wälder nicht so leicht bemerkt hatte, wollte die Vetter an den Baum anleihen, als er plötzlich der seltsamen Tiere ansichtig wurde. Der Schreck fuhr ihm durch die Glieder, daß er eilends das Weite suchte. Es wird kein leichtes Stück sein, die Affen Aisch einzufangen.

Dahleu. Eine weit über Dahleu hinaus bekannte Persönlichkeit, Direktor Clemens Brunert, starb hier im 78. Lebensjahr. Der Verbliebene war Vorstandsmittglied und kaufmännischer Leiter des Pächter- und Sparkassenvereins, der Weidgenossenschaft, des Landwirtschaflichen Verkehrsvereins und der Kartoffelrodensfabrik. Außerdem war er Ehrenmitglied des Landwirtschaflichen Vereins. Mehrere Jahrzehnte hindurch hat der Verbliebene an allen landwirtschaflichen Fragen reges Interesse anommen, so daß sein Tod eine empfindliche Lücke in das landwirtschafliche Organisationswesen von Dahleu und Umgebung gerissen hat.

Eisenbahnbetriebsstörung. Werda. Infolge Kreuzlopfbruchs an der Kolbenstange der Maschine blieb ein von Eßterwerda nach Doy fahrender Güterzug im tiefsten Bogendreieck liegen. So daß der Zugverkehr Zwidau-Neumark und Werda-Neumark über sechs Stunden einmakiß aufrecht erhalten werden mußte. Die Züge erlitten erhebliche Verspätungen. Die Maschine mußte ausgewechselt und abgeschleppt werden.

197. Sächsische Landes-Lotterie
1. Klasse — Ziehung vom 9. Juli — 1. Zug
(Dyne Gewäge)

Table with lottery results: 20 000 Mark: 88501; 5000 Mark: 26201 145496; 3000 Mark: 6287 15907 94148 101994 114534 140201; 2000 Mark: 52685 41156 75771 94235 114226; 1000 Mark: 2192 18724 27225 80499 49118 41708 78040 129096 140719; 500 Mark: 5657 46582 55951 68544 67125 104028 100088 108473; 128245 143858 144842 148974

Bachverein, unter Woffrum einmakiß ein unermüdlicher Interpret Reagerischer Chorwerke, sang zunächst unter der klarsprechenden Leitung von Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. O. W. Popp in den schmerzlichen „Einfiedler“, dessen Solopartie von Hermann Sney (Berlin) in vornehmer Weise wiedergegeben wurde. Noch mehr befahte Sney durch die dramatische Gestaltung des „Hymnus der Liebe“, den Eugen Jochum leitete. Unter diesem Hof der Chor als glänzenden Schluß des ganzen Festes eine tief packende Aufführung des „100. Psalm“, ins große geteilt und alle Möglichkeiten dieses herrlichen Werkes voll erschöpfend. Dr. W. Sch.

+ Beethovens 9. Sinfonie in F-Moll. Zu Ehren der deutschen Kuräste und als Erinnerung an den Kuranfenthal Beethovens in Bad Pflanz von 180 Jahren fand am 6. Juli eine Aufführung der 9. Sinfonie auf dem Stadion im Freien statt. Ein Sonderzug aus Bratistawa brachte 600 Fremde, sowie 200 Sänger und 100 Musiker. Diese führten unter Mitwirkung der Kurkapelle und unter Leitung des Musikprofessors Albrecht Beethovens Meisterwerk auf. Eine etwa 4000köpfige Jublerichheit lautete andachtsvoll den vorzüglichsten Darbietungen. Unter den Anwesenden bemerkte man den Violinvirtuosen Vasa Prichoda, der als erster dem Dirigenten für den musikalischen Genuß die Hand schüttelte. Das Konzert hatte kulturelle Stimmung, weil es unter jenen uralten Bäumen stattfand, unter denen vor 180 Jahren Beethoven selbst weilte.

+ Eine Mozarts-Serenade in 2000 Meter Höhe. Etwa eine Stunde Autofahrt von Salzburg entfernt liegt der Predigtstuhl, auf den eine Seilbahn hinaufführt. Hier oben, in 1700 Meter Höhe, auf der Terrasse des Bergbahnhofs, wo man bei klarem Wetter eine einzigartige schöne Fernsicht über die ganze österreichische Alpenwelt genießt, wurde dieser Tage ein originaler künstlerischer Gedanke verwirklicht. Mitglieder des Salzburger Mozarteums, unter ihnen Prof. Karl Schuecaral, brachten hier oben „auf sonniger Höhe“ Kammermusik von Mozart zu Gehör, und zwar die Serenade Es-Dur und das Divertimento in A-Dur. Der Versuch gelang vollkommen, und eine stätliche Hörerschaft, die sich in abendlicher Stunde auf dem in die letzten Sonnenstrahlen getauchten Bergesipfel eingefunden hatte, lautete andachtsvoll den Klängen Mozartscher Musik. Doch oben über dem Färm und Großstadtsgeräusche des Alltags. F. v. L.

+ Krise des französischen Theaters in StraÙburg. Mit bemerkenswerter Offenheit wird in der französischen Presse die Krise des französischen Theaters in StraÙburg behandelt und übereinstimmend festgestellt, daß es den französischen Theatergeschäften in StraÙburg und den zahlreichen Pariser Gastspielen nicht gelungen sei, das StraÙburger

Publikum für das französische Theater zu interessieren. Die Pariser Theaterzeitung „Comœdia“ sieht die Rettung nicht nur in einer Erhöhung der staatlichen Subvention, die auch für sich schon eine beträchtliche Höhe erreicht hat, aber bei der Notwendigkeit, StraÙburg für die französische Kultur zu gewinnen, noch beliebt erhöht werden könnte, sondern in verstärkten Bemühungen der französischen Autoren, die Seele der StraÙburger Besucher zu gewinnen. Es wird in der französischen Presse auch erwähnt, daß in der Stadtverwaltung von StraÙburg, die die Fonds für die Theaterveranstaltungen im Stadttheater zu verwalten hat, es erst unlängst offen ausgesprochen worden ist, daß die StraÙburger deutsche Vorstellungen zu sehen wünschten, angeblich, wie die französische Presse das vermutet, weil sie von Jugend auf noch daran gewöhnt sind.

+ Enthüllung einer Gedenktafel für Theodor Veichetich. Kürzlich fand in Wien die Enthüllung einer Gedenktafel für den verstorbenen Musikpädagogen Professor Theodor Veichetich in seinem ehemaligen Wiener Wohnhaus, Weinmayerstraße 60, statt. Eine große Zahl von Freunden und ehemaligen Schülern des verstorbenen Meisters hatte sich dazu eingefunden. Nach einer Ansprache Paul Fichlers, Ehrenmitglied des Musikpädagogischen Verbandes, nahm die Tochter Veichetichs, Frau Theresie Veichetich-Wolkreschitz, die Enthüllung der Gedenktafel vor.

+ Geheimrat Dr. Pompei, der seit 1917 als ordentlicher Professor der Geologie und Paläontologie an der Berliner Universität wirkte, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er sammelte aus Dänemark und hatte in Rönningberg studiert. Zahlreiche Studien über Themen der Geologie und Mineralogie und die Herausgabe mehrerer Fachzeitschriften verschafften ihm autoritative Geltung auf seinem Gebiete.

+ Ein preußisches Kriegerdenkmal. In dem noch immer unentschiedenen Meinungsstreit über den Platz des Reichsgrennmals ist jetzt Preußen mit einer bemerkenswerten Bereitscheidung voranzugucken, insofern in aller Stille die Vorbereitungen getroffen worden sind, für Preußen ein eigenes Kriegerdenkmal zu schaffen. Und zwar soll als Platz die alte Wache am Brandenburger Tor, die sogenannte Schinkelwache, die zu diesem Zweck ausgebaut werden soll, gewählt werden. Die Schinkelwache war seinerzeit auch für den Platz des Reichsgrennmals berichtigte Vorschlag, für den sich die Vertreter Preußens in der Kommission eingesetzt hatten. Mit welcher Beschleunigung das Denkmals geschaffen werden soll, geht schon daraus hervor, daß der Termin für die Einsegnung der Entwürfe schon in diesen Tagen abläuft, so daß also der breiteren Öffentlichkeit

kaum mehr Gelegenheit gegeben ist, zu dem Plan im ganzen sich zu äußern. Zum Wettbewerb eingeladen sind die Architekten Poelzig, Peter Behrens, Tessemann, Mies van der Rohe, Ministerialrat Grube und Prof. Erich Blund von der Technischen Hochschule in Berlin.

+ Der Wettbewerb für das Wiener Leising-Denkmal ist beendet. Von den 80 eingereichten Modellentwürfen wurden vier ausgewählt, die in die engere Wahl kommen. Die Verfasser der Modelle sind Hans Andre, Siegfried Charoux, Hans Kneißel und Heinrich Scholz. Jeder der vier Bildhauer hat nun ein Modell größerer Maßstabs ausgearbeitet, darauf wird das Preisgericht jenes zu wählen haben, dessen Verfasser mit der Ausführung zu betrauen ist. Sämtliche 80 Modelle sind derzeit im Berliner Saal des Wiener Kongresshauses zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

+ Das Testament Conan Douglas. Nach Londoner Blättern hat der verordnete Sherlock Holmes-Dichter Conan Douglas in Briefen, die er während seiner letzten schweren Krankheit geschrieben hat, den Wunsch ausgesprochen, nach seinem Ableben befürdere, der Öffentlichkeit die Herausgabe seiner spirituellen Schriften, die zum Teil noch Manuskript sind, zu verwenden. Darunter befindet sich auch eine literarisch-kritische Unterluchung der Geistesheroen der Weltgeschichte vom spirituellen Standpunkt aus. In seinem Testament ist in London übrigens ein neues spirituelles Etasbuch Conan Douglas erschienen: „Die Erde des Unbekannten“. In seinen vor einigen Jahren erschienenen autobiographischen Aufzeichnungen: „Erinnerungen und Abenteuer“ hat Douglas von den wechselnden Schicksalen erzählt, die ihn in die verschiedensten Weltteile führten und fast alle Gebiete menschlicher Erfahrung durchproben ließen. Nach der Durchforschung des Irdischen wandte er sich dem Ueberirdischen zu und widmete die ganze letzte Zeit seines Lebens der Erforschung okkultischer und spiritistischer Erscheinungen. In seinem Buche wies er mit Stolz darauf hin, daß er für die Propaganda des Okkultismus bereits mehr als 50 000 Meilen durchgewandert und sich an etwa 800 000 Menschen gewandt habe. Diese Zahlen sind aber bis zu seinem Tode weit überschritten worden, denn er hat seitdem noch große Reisen unternommen, auf denen er immer wieder für die übernatürlichen Dinge eintrat; unermüdlich hat er auch in seinen letzten Jahren durchgreifende Ereignisse mit starker Erzählerkraft dargestellt, deren Erklärung dem Menschengeist auf dem gewöhnlichen Wege nicht möglich ist. So lebte der Vater des Sherlock Holmes im alltäglichen Verkehr mit den Geisern aus dem Jenseits und fühlte sich am heimlichsten in seinem „Museum“, in dem er von lauter Wundern des Okkultismus umgeben war.



Roman von Alfred Carl

(Kochdruck verboten.)

Steffi konnte nur wortlos zustimmend den Kopf senken — der Sprache war sie jetzt noch nicht mächtig gewesen.

III. Steffi und Karnow waren in eins der Vorderzimmer ans Fenster geeilt und hatten Kerstings Abfahrt zugehört.

Das ist wohl ein schöner Traum, gutes Mädel... Aber die Liebe dieses Mannes darf sich nicht täuschen! Karnow unterdrückte sich, trat einen Augenblick ans Fenster und starrte auf die Straße hinaus.

trag machten — ersehen da nicht alles unendlich glatt und selbstverständlich? Das glänzende Geschäft war da, ich brauchte nur zugreifen! Steffi, dies ist der ungeheuerliche Fall für den Fall, der vielleicht jemals dagewesen ist.

Wetternachrichten vom 9. Juli. Includes a weather map of Central Europe and a table of weather data for various stations like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Witterungsaussichten. Reine wesentliche Änderung des herrschenden Witterungscharakters. Möbel Rentsch & Co. 83 Bautzner Straße 83. Wollen Sie Haarausfall bekämpfen? Damen-Mäntel. Wäschekunst.

Grundstücke Gute Existenz. Geldmarkt. Steppdecken. Impressen und Reinigen. Möbel Verkauf. Glashütter Uhren. Spielzimmer. Möbel-Sandner.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Kurse vom 9. Juli 1930 (Ohne Gewähr). Table with columns for Zins, Name, and Price.

Festverzinsliche Werte. Table with columns for Zins, Name, and Price.

Dividendenwerte I. Industrie-Aktionen. Table with columns for Div., Name, and Price.

Dividendenwerte II. Industrie-Aktionen. Table with columns for Div., Name, and Price.

2. Banken and 3. Verkehr. Tables with columns for Name and Price.

Leipziger Kurse vom 9. Juli 1930 (ohne Gewähr). Table with columns for Name and Price.

Chemnitzer Kurse vom 9. Juli 1930 (ohne Gewähr). Table with columns for Name and Price.

Berliner Kurse vom 9. Juli 1930 (ohne Gewähr). Table with columns for Name and Price.

Deutsche Staats- und Stadtanleihen. Table with columns for Name and Price.

Bank-Aktion. Table with columns for Name and Price.

Wertbeständige Anleihen. Table with columns for Name and Price.

Industrie-Aktion. Table with columns for Name and Price.

Ausländische Anleihen. Table with columns for Name and Price.

Transportwerte. Table with columns for Name and Price.

Versicherung-Aktion and Kolonialwerte. Tables with columns for Name and Price.